

Weihnachtliche Musik mit heiteren Akzenten

Knapp 1000 Zuschauer verfolgen den Auftritt von „Two Voices“ auf Youtube

VON ARMIN HENNIG

Korbach – „Two Voices“ – unter diesem Motto stand das einzige Weihnachtskonzert im durch Quarantäne minimierten Veranstaltungskalender. Die Waldecker Bank hatte auf ihrem Youtube-Kanal einen Live-Stream für den Auftritt des Duos Viktoria Nierhaus und Caro Best mit Band eingerichtet und lockte bis zu knapp zu 1000 Zuschauer an die Monitore.

Doch bis zum Sonntagabend war nur noch eine Stimme übrig geblieben: Aufgrund eines positiven Tests im familiären Umfeld konnte Caro Best nicht auftreten. „Heute darf das Virus nicht gewinnen“, gab die blonde Sängerin ihrer Kollegin und der Band mit auf den Weg und forderte ein Solidaritätskonzert statt einer Absage.

Zart und einfühlsam eröffneten Heiko Seibel und Katrin Lange an Klavier und Gei-

ge „White Christmas“. Bing Crosbys Sehnsuchtsballade an den mal wieder vermissen Schnee zum Fest erwies sich als erster Höhepunkt im vielseitigen Programm, bei dem auch heitere Akzente wie im Medley „Rockin around the Christmastree/Jingle Bells Rock“ mit voller Kapelle und schräg jubilierenden Gitarrensounds nicht zu kurz kamen.

Das erste deutsche Weihnachtslied war der abwesenden Caro gewidmet. Im Stil eines Gottesdienstes eröffnete Christopher Peels Orgel „O du Fröhliche“ und Christoph Liebermanns Trompete übernahm in der Introduction die Weise und verzierte sie mit barocken Wendungen, ehe Viktoria Nierhaus die erste Strophe anstimmte.

Auf den feierlichen Klassiker folgte ein vielschichtiges Arrangement eines Traditionals um den Weihnachtsmann, in dem die Sängerin



Improvisation gefragt: Viktoria Nierhaus trat beim Weihnachtskonzert allein ans Mikro, nachdem ihre Gesangspartnerin Caro Best kurzfristig ausgefallen war. FOTO: HENNIG

sämtliche Register zog und der gerade noch so feierliche Trompeter übermütig drauf los jazzte. Dabei rollte Viktoria Nierhaus mit souligem Balladenton zunächst den roten Teppich für den Weihnachtsmann aus, ehe die

Band mit vollem Tempo „Santa Claus is coming to town“ in Schwung brachte. Bestand die erste Hälfte eher aus einem Kontrastprogramm im Wechsel von Stücken mit unterschiedlichem Tempo und gegensätzlichen

Stimmungen, so wurden die Arrangements im weiteren Verlauf immer vielschichtiger. So feuerte Nils Schmidtpeter am Schlagzeug Schussgarben in himmlische „War is over“-Chöre des Synthesizers bei John Lennon und Yoko Ono „Happy Xmas“. Gleich zwei Temperamente spielte Viktoria Nierhaus beim eigentlich als Duett bekannten „Fairy Tale of New York“ (Pogues).

Zum Gipfel in Sachen Ensemble-Spiel geriet das finale Medley. Ein sanft mit dem Bogen über die Saiten gehauchtes „Stille Nacht“ bildete den Auftakt und die Weiterführung des Themas mit dem Flügelhorn bestätigte die größten Erwartungen. Aus dem anschließenden Schlagzeugsolo entwickelte sich „The little Drummer Boy“ und der Rhythmus trug auch durch den Schlusstriumph „Adeste fideles/Come all ye faithful.“